

Sperrfrist: Redebeginn, es gilt das gesprochene Wort

Ottomar Rothmann, Vertreter im Beirat ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald

Ansprache zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt“ am Sonntag, dem 17. April 2016, um 11.15 Uhr, in der Gedenkstätte Buchenwald

Als Überlebender von Buchenwald freue ich mich, dass ich die Neugestaltung der Dauerausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald noch miterleben darf. Diese Ausstellung stellt die Geschichte des KZ in den gesellschaftlichen Rahmen, aus dem dieses Massenverbrechen hervorgegangen ist. Die KZ in Deutschland sind weder vom Himmel gefallen, noch waren sie ein Betriebsunfall der Geschichte. Sie haben sich schrittweise aus der Gesellschaft heraus entwickelt und die Massenverbrechen haben sich mitten im deutschen Volk ereignet.

Dabei kam der Ideologie und dem rassistischen Menschenbild eine Vorreiterrolle zu! Diese Ideologie teilte die Bevölkerung in Herrenmenschen und Untermenschen. Sie war durch und durch rassistisch. Sie war der geistige Wegbereiter für die Entstehung der Lager und der darin verübten Verbrechen.

Die sogenannte Volksgemeinschaft definierte sich als solidarisches System der Herrenmenschen und schloss zugleich diejenigen aus, die nicht zu ihr gehören sollten. Als erste wurden die politischen Gegner des Nationalsozialismus ausgeschlossen, verhaftet und in Lager verschleppt. Ihnen folgten andere oppositionelle Kräfte, Gewerkschafter, Journalisten, Pfarrer und viele andere, die nicht zur Volksgemeinschaft gehören sollten. Mit den „Nürnberger Rassengesetzen“ schuf sich das NS-System eine Grundlage zur Aussonderung und Verschleppung von Menschen, die als „jüdisch“ deklariert wurden.

Mit Kriegsbeginn wurde Buchenwald auch zum Unterdrückungsinstrument gegen die okkupierten Länder eingesetzt. Tausende Menschen aus ganz Europa wurden nach Buchenwald verschleppt. Sie wurden als Arbeitssklaven in der Rüstungsproduktion für den „totalen Krieg“ eingesetzt. Durch diese Arbeit und die unzureichenden Existenzbedingungen haben Tausende ihr Leben eingebüßt.

Alles das ist geschehen mit dem verheißungsvollen Angebot einer höherwertigen, deutschen Volksgemeinschaft. Dahinter stand aber ein rassistisches Menschen- und Weltbild, in dem das nachfolgende Verbrechen bereits angelegt war. Darin liegt die Brisanz bis heute. Wenn heute von Volksgemeinschaft gesprochen wird, wenn Fremdenfeindlichkeit und Hass gegen andere Menschen propagiert wird, dann erinnert mich das an die geistigen Wegbereiter des Nationalsozialismus.

Deshalb ist es mir sehr wichtig, dass diese Ausstellung nicht nur die Geschichte des KZ Buchenwald bewahrt, sondern vor allem auch die gesellschaftlichen Umstände erzählt, wie sich dieses Massenverbrechen schrittweise aus der deutschen Gesellschaft heraus entwickeln und mitten im deutschen Volke stattfinden konnte.

Mit diesem Wissen soll der Besucher erkennen, dass diese Ausstellung nicht nur ein Stück Vergangenheit darstellt, sondern daraus die Lehren zu ziehen sind, dass auch er dazu beitragen muss, dass sich derartige Massenverbrechen nicht wiederholen können.